

Dann griff sie nach dem Arm ihres alten Vaters, der sich langsam aus dem Auto schob, und schaute ungeduldig auf die Uhr. Ja, sie würde eindeutig zu spät kommen. Als sie auch noch eine lange Schlange vor der Tür der Arztpraxis erblickte, sank ihr Mut vollends.

Der Wind sauste von Westen her über sie hinweg und brachte ein oder zwei Tropfen mit, die sich eigentlich eher wie Hagel anfühlten. Oh nein, bitte kein Hagelschauer! Einen 74 Jahre alten Mann mit Migräne draußen im Frühlingshagel warten zu lassen, war wirklich nicht in Ordnung. Aber vor der

Praxis des einzigen verbliebenen Arztes auf der abgelegenen schottischen Insel Mure standen nun mal jede Menge Patienten an.

»Du kannst ruhig schon fahren«, murmelte ihr Vater, wie jedes Mal.

»Jetzt sei doch nicht albern«, knurrte Lorna.

Angus hörte bei Weitem nicht so gut, wie er vorgab, und würde deshalb überhaupt nicht mitkriegen, was ihm der Arzt gleich sagte. Leider hatte Lorna keine Ahnung, wann ihr Vater drankommen würde, wenn überhaupt. Sie hatten mindestens noch zehn

andere Patienten vor sich – Mütter mit weinenden Babys, alte Damen, für die der Arzttermin eine Art Ausflug zu sein schien, und Arbeiter, die genervt auf ihr Handy starrten.

»Das wird wohl noch dauern«, sagte Lorna, »aber ich warte, bis du dran bist.«

Damit würde sie wohl wieder den Morgenkreis der Kinder verpassen, den dann eben ihre Kollegin Mrs Cook übernehmen musste. Aber Lorna wusste natürlich, dass es den Kleinen in der Schule – und ihren Eltern – wichtig war, die Rektorin dabeizuhaben. Sie

hätte vor Frust schreien können.

Wütend schob sie sich die rotbraunen Locken hinter die Ohren.

»Als ich klein war, hatten wir hier auf der Insel auch nur einen Arzt«, gab Angus zu bedenken.

»Ja, als du klein warst, haben hier aber auch weniger Menschen gelebt«, entgegnete Lorna. »Und die sind entweder irgendwann auf dem Feld unter eine Maschine geraten oder haben sich mit 55 einfach hingelegt und sind gestorben. Da hatte der Arzt nicht so viel Arbeit.«

»Hm, das stimmt wohl«, räumte Angus ein. »Damals gab es auch einen Dr. MacAllister – den jungen Herrn Doktor. Gut, so jung war er nun auch wieder nicht, aber er war eben der Nachfolger von seinem Vater, dem alten Dr. MacAllister, der wiederum die Praxis von seinem Vater übernommen hatte.«

»Das war doch der, der seine Patienten noch mit Blutegeln behandelt hat, oder?«, sagte Lorna gereizt. Sie schaute auf ihre Armbanduhr. Dass sie zu Jeannie, der Arzthelferin, ein gutes Verhältnis hatte, würde ihr heute wohl